

GOTTVERTRAUEN IN 2011?

Seit 2006 ist John Angelina, Pastor des Gospel Life Centers in Feldkirchen bei München, regelmäßig im Fernsehen zu sehen. Und auch jeden Sonntag kommen Hunderte von Besuchern zu den Gottesdiensten.

Text: Elke Bauer.

Transparenz

Eigentlich war er Rock'n'Roll-Musiker in Amerika und war mit Beten so vertraut wie ein Börsianer mit Weihwasser. Im Zuge der ausklingenden Jesus-People-Bewegung fand er Ende der 70er Jahre zum christlichen Glauben. Damals hätte er es sich nie träumen lassen, dass er einmal Pastor werden und den größten Teil seines Lebens in Deutschland leben würde. Seit 28 Jahren leitet er nun mit einem Pastorenteam die freie christliche Gemeinde „Gospel Life Center“, arbeitet eng mit der evangelischen Kirche zusammen, ist Gastmitglied der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen und sitzt so kontinuierlich mit jeder Menge Theologen und Pfarrern an einem Tisch. Wir sprachen mit dem äußerst sympathischen, frei und jugendlich wirkenden Pastor John Angelina über das Vertrauen in 2011.

finest.finance! hat „Vertrauen“ als eine der Herausforderungen für 2011 erkannt. Was erachten Sie als prägnant, wenn Sie an 2011 denken?

Ich gebe Ihnen Recht: Vertrauen ist die Grundlage jeder menschlichen Beziehung, ob im privaten oder im geschäftlichen Bereich. Der Industrielle Robert Bosch sagte einmal: „Lieber Geld verlieren als Vertrauen.“ Vertrauen kann nur gewährleistet sein, wenn wir den Mut zur Trans-

parenz haben. Was wir in den vergangenen Jahren in der Finanzwelt und leider auch durch die Missbrauchsskandale in der Kirche erlebt haben, hat das Vertrauen der Menschen tiefst erschüttert. Nur ehrliche Aufarbeitung und Transparenz können helfen, neues Vertrauen zu schaffen.

Sind Sie eine Vertrauensperson?

Ich bemühe mich sehr darum, das Vertrauen der Menschen gewinnen zu können. Ich kann nur für denjenigen ein Pastor sein, der glaubt, dass er mir vertrauen kann. Menschen sind bereit sich einzusetzen, wenn sie Vertrauen haben. Wenn ich mit dem, was mir anvertraut wurde, sei es in der Seelsorge oder mit den finanziellen Mitteln, nicht gewissenhaft umgehe, würde ich das mir entgegengebrachte Vertrauen sehr schnell verlieren.

Was bedeutet für Sie persönlich „Vertrauen“?

Für mich persönlich bedeutet es, das Vertrauen auf Gott, die Gewissheit, seine Güte und Hilfe erfahren zu können. Vor inzwischen fast immerhin 35 Jahren, in den 70er Jahren, war es mein Lebensziel ein erfolgreicher Rockmusiker zu werden. Bis eines Tages zwei Drittel der Band plötzlich von der Bibel sprachen und anfangen zu beten. Für mich war das überhaupt nicht einzuordnen

und ich stellte mir eigentlich nur die Frage: Was heißt das für mich? Was wird aus der Band? In der Folge ging die Band dann auseinander. In dieser Krise wurde mir immer klarer, wie wenig das Musikgeschäft oft mit Musik zu tun hat. Meistens dreht es sich nur um Produktmarketing. Der Künstler, der Musiker, spielt im Grunde nur eine untergeordnete Rolle. Ich beobachtete, wie befreundete Musiker, die so erfolgreich waren, wie ich es auch sein wollte, von dem Business geradezu getrieben wurden. Wie oft war ihr Vertrauen durch Knebelverträge missbraucht worden. All das stimmte mich sehr nachdenklich und ich habe meine ganze Zielsetzung in Frage gestellt. In dieser Zeit beteten meine früheren Bandmitglieder immer wieder für mich. Sie sahen meine Zerrissenheit und eines Nachts hatte ich ein Erlebnis, das mein ganzes Leben verändern sollte. Ob im Halbschlaf oder im Traum, kann ich heute nicht mehr sagen, aber es war, als ob Jesus meine Hand nahm und mich bei meinem Namen rief. Als ich aufwachte, war mir klar: John, du musst eine Entscheidung treffen. Ich wusste in meinem tiefsten Herzen, dass ich diesem Jesus, an den ich bisher nicht geglaubt hatte, mehr vertrauen konnte als jedem Menschen und dass ich mein Leben, meine Zukunft in seine Hände legen kann. Es war erstaunlich, indem ich mein Vertrauen auf ihn und auf Gottes Wort setzte, schien es mir, als ob eine Riesenlast von mir abfiel. Ich erfuhr, dass Gott mich kennt, mich liebt und mir helfen möchte. Schon kurz danach spürte ich, dass es mir wichtig war, anderen Menschen das Wort Gottes nahezubringen, und so entstand das Verlangen, Pastor zu werden.

Und jetzt bekehren Sie die Menschen?

Ich könnte gar niemanden bekehren, selbst wenn ich es wollte. Es ist die Güte Gottes, die uns zu einer Umkehr führt. Dabei geht es nicht darum, Menschen zu „bekehren“, sondern ihnen zu helfen, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen. Auch wenn Dinge in meinem Leben schwierig werden, wenn ich Dinge nicht verstehe, in meinem tiefsten Inneren weiß ich immer, dass ich Gott vertrauen kann, sein Wort wird mich durchtragen.

Wenn aber nun im Leben ein heftiger Schicksalsschlag passiert und das Vertrauen plötzlich stirbt?

Wenn unser Vertrauen gebrochen wird, sei es das Vertrauen, das wir in Menschen, in Besitz oder in uns selbst gesetzt haben, werden wir unwillkürlich misstrauisch. Wir möchten keine bösen Überraschungen mehr erleben. Dennoch sehnen wir uns danach, etwas in unserem Leben zu haben, das beständig ist. So oft setzen wir unser Vertrauen auf etwas, das vergänglich ist. Jesus sprach zum Beispiel von der Unbeständigkeit des Reichtums. Gott möchte



PASTOR JOHN ANGELINA

Gospel Life Center Feldkirchen

uns Werte schenken, die unvergänglich sind, die unser Leben wirklich reich machen. Werte wie Liebe, Freude, inneren Frieden und natürlich Vertrauen. Wenn man nur Institutionen und wirtschaftlichen Systemen vertraut, die eigentlich keine Garantie geben können, aber mit dem Versprechen des schnellen Geldes oder Erfolges locken, ist die Enttäuschung schon vorprogrammiert. Ich glaube Politiker und auch Banker sind hier oftmals einfach überfordert mit der Situation, dürfen das aber nicht äußern – man muss ja die Mehrheit behalten, man muss ja den Gewinn einfahren.

Aber wie wir alle wissen, ist eine Krise immer auch eine Chance für einen Neuanfang. Darin besteht die Herausforderung, eine neue Basis des Vertrauens zu schaffen, ehrlich zu sein und unsere Mitmenschen nicht zu benutzen oder zu übervorteilen.

WENN WIR UNSER VERTRAUEN NUR AUF DAS SETZEN,
WAS UNBESTÄNDIG UND VERGÄNGLICH IST,
KÖNNEN WIR NICHT ERKENNEN,
WAS WIRKLICH WERT HAT.

Ist Ihnen selbst bereits ein Schicksalsschlag widerfahren, wissen Sie, von was die Leute sprechen?

Tatsächlich haben wir selbst erst in diesem Jahr einen Schicksalsschlag erlebt: bei meiner Frau, mit der ich seit 31 Jahren verheiratet bin, wurde eine Krebserkrankung diagnostiziert. Es kam völlig unerwartet. Obwohl die medizinischen Möglichkeiten eine hohe Heilungschance in Aussicht stellten, war es für uns, wie wohl für jeden, der mit dieser Diagnose konfrontiert wird, ein schwerer Schlag. Man hat das Gefühl, dass einem der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Wir haben viel Zeit im Gebet verbracht und Gott um Führung in Bezug auf die richtige Therapie gebeten. Es war auch das Gebet, das uns jeden Tag die Kraft gab, um die Nebenwirkungen der Chemotherapie und Bestrahlungen durchstehen zu können. Wir haben ständig Gottes Führung, seine Güte und Liebe in dieser schweren Zeit erfahren. Schicksalsschläge können jeden treffen. Ausschlaggebend ist: Was mache ich dann?

Wie schaffen Sie es, dass die Menschen Ihnen vertrauen? Das ist heutzutage auch bei Kirchen nicht unbedingt gang und gäbe.

Ich bemühe mich, Menschen zu respektieren, auch wenn sie vielleicht, gerade in Glaubensfragen, völlig anderer Meinung sind. Ich setze mich mit ihren Fragen und ihren Zweifeln auseinander. Wenn ich ihnen helfen möchte, den Glauben an Gott in ihrer Welt, in ihrem Umfeld leben zu können, darf ich nicht weltfremd sein. Ich kann ihnen nur in dem Maße helfen, wie sie meine Hilfe annehmen möchten. Das respektiere ich und ich denke, das fördert Vertrauen. In letzter Konsequenz kommt es darauf an, dass ich Menschen darin unterstützen möchte, Gott zu vertrauen. Auch ich bin nur ein Mensch, auch ich kann versagen und enttäuschen. Aber ich bin überzeugt davon, dass Menschen, die auf Gottes Wort vertrauen, ihr Leben auf einen festen Fels bauen, der sie durch die Krisen und Stürme hindurchtragen wird.

Was denken Sie, was 2011 für uns alle wichtig sein wird?

Ich hoffe, wir sind im positiven Sinne kritischer geworden. Ich hoffe, dass wir einen neuen Blick bekommen für das,

was das Glück, den Erfolg und die Erfüllung in unserem Leben wirklich ausmacht, und dass wir in den Entscheidungen, die wir alle tagtäglich zu treffen haben, auf die Dinge setzen, die einen bleibenden Wert haben.

Auf welche Werte sollten wir mehr Augenmerk legen?

Wenn Sie einem Pastor diese Frage stellen, dürfen Sie nicht überrascht sein, wenn er Ihnen mit Aussagen aus der Bibel antwortet.

Gott hat uns seine Schöpfung anvertraut, dass wir von ihr leben sollen, aber dass wir sie auch bewahren sollen. Dieses Vertrauen stellt uns vor die Verantwortung, das uns anvertraute Gut zu erhalten. Wir sollen nutzen, benutzen, aber nicht ausnutzen. Und in Bezug auf brennende gesellschaftspolitische Fragen heißt es im Neuen Testament: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan!“

Diese beiden Aussagen bilden für mich die Wertgrundlage für die Sicherung unserer Zukunft und einem gesellschaftlichen Miteinander, in dem die Würde, gerade des Menschen, der am Rande steht, geachtet wird. Verantwortlich mit unseren Ressourcen umzugehen und unser Mitgefühl den Menschen zukommen zu lassen, von denen wir nie etwas zurückbekommen werden, wird unser eigenes Leben in hohem Maße bereichern.

Die Menschen helfen gelegentlich ungern bei Notleidenden in ihrer Nähe, weil sie Angst haben vor einem eigenen Verlust. So als wäre ein Verlust ansteckend.

Vielleicht fällt es manchen schwer, sich mit Leid und Not zu identifizieren. Das Erstaunliche ist aber, wenn wir bereit sind der Not ins Auge zu sehen, stellt sich in den meisten Fällen auch die Fähigkeit ein, etwas zu bewegen, selbst wenn es so aussieht, als ob wir nur wenig tun können.

Vielleicht wäre dieser Satz ein Leitspruch für 2011: „Es ist gesegneter zu geben, statt zu nehmen.“

Vielen Dank, Pastor John Angelina, für das Gespräch!

Infos unter:

www.gospellifecenter.de